



Übersicht und Gebietsentwicklung

Im Mittelpunkt des Industriedreiecks Wolfsburg-Peine-Salzgitter, der bedeutendsten Industrieregion Niedersachsens, hat die ehemalige Landeshauptstadt Braunschweig, heute Sitz einer der Regierungsvertretungen, ihre Position als Oberzentrum einer Region mit über 1 Mio. Einwohnern behaupten können. Hinsichtlich ihrer Einwohnerzahl ist sie mit 245 872 Bewohnern (Stand: 31.12.2004) zugleich zweitgrößte Stadt Niedersachsens.

Braunschweig liegt, ähnlich wie Hannover und Minden, nahe der nördlichen Lössgrenze an einem alten Flussübergang (Oker) und ist Schnittpunkt einst bedeutender Fernhandelswege. Schon im Mittelalter konnte sich die Stadt Heinrichs des Löwen zu einer der einflussreichsten und größten deutschen Städte entwickeln, die bis 1824 auch mehr Einwohner zählte als Hannover. Wenn auch im Eisenbahnzeitalter die Entwicklung durch die „Verkehrsschranke“ des Harzes gehemmt war, so erfolgte doch eine weit reichende Industrialisierung Braunschweigs. Erst durch die Kriegszerstörungen und vor allem durch die frühere Zonengrenzziehung traten erhebliche Rückschläge ein.

Durch mehrere Verwaltungs- und Gebietsreformen im Verlauf der letzten 65 Jahre hat die Stadt Braunschweig eine ihrer Zentralität angemessene Eigenfläche erhalten. So wurde das Stadtgebiet allein zwischen 1931 und 1936 von zuvor 29 km² auf 76,5 km² erweitert und dadurch mehr als verdoppelt (Eingemeindung von Gliesmarode, Lehndorf, Melverode, Ölper, Querum, Riddagshausen, Rühme und Veltenhof, von Gemeindeteilen von Bienrode, Broitzem, Mascherode, Rautheim und Rünigen sowie der Flugplätze bei Waggum und Völkenrode). Den größten Zuwachs erhielt die Stadt, abgesehen von kleineren Umgemeindungen in den 1950er- und 1960er-Jahren, aber erst durch die 1974 durchgeführte und bisher letzte Verwaltungs- und Gebietsreform. Hinzu kamen damals 18 Gemeinden aus dem aufgelösten Landkreis Braunschweig (Beverode, Bienrode, Broitzem, Dibbesdorf, Hondelage, Lamme, Mascherode, Rautheim, Rünigen, Schapen, Stöckheim, Thune, Timmerlah, Völkenrode, Volkmarode, Waggum, Watenbüttel, und Wenden), drei aus dem Landkreis Wolfenbüttel (Geitelde, Leiferde und Stiddien), eine aus dem Landkreis Gifhorn (Harxbüttel) sowie Gebietsteile der Gemeinden Bechtsbüttel, Klein Schöppenstedt, Weddel und Walle, ferner die gemeindefreien Gebiete Buchhorst und Querum. Damit gewann Braunschweig rund 47 600 neue Einwohner hinzu. Es war dies die damals zweitgrößte Eingemeindung in eine niedersächsische Stadt.

Seitdem umfasst die Stadt Braunschweig eine Fläche von 192 km². Ihre maximale Nord-Süd-Erstreckung beläuft sich auf rund 19 km, die größte Ost-West-Ausdehnung auf 15,7 km. Die Bevölkerungsdichte erreicht 1 280 Einw./km² und ist damit für Ballungsräume nicht als hoch einzustufen. Hannover beispielsweise weist etwa die doppelte Dichte auf.

Naturräume

Braunschweigs Stadtgebiet liegt beidseits der Okeraue in der Übergangszone von der fruchtbaren Lössbörde in die überwiegend von sandigen Ablagerungen geprägte Geest. Die höchste Erhebung befindet sich auf dem Geitelder Berg nahe der südwestlichen Stadtgrenze (111 m NN), der tiefste Punkt in einer alten Okerschleife unweit der nordwestlichen Stadtgrenze (62 m NN). Das Stadtzentrum liegt in einer mittleren Höhenlage von etwa 70 m NN.

Siedlungen – Geschichte und Struktur

Keimzelle der Stadt war eine schon im frühen Mittelalter viel benutzte Okerfurt als Verbindung zwischen zwei uferparallelen Fernhandelswegen (heutige Bundesstraßen B 4, B 214 und B 248). Unter dem Schutz der von den Brunonen, einem reichen sächsischen Grafengeschlecht, errichteten Burg Dankwarderode wuchsen alsbald zwei selbstständige Märkte heran: östlich der Oker (Bistum Halberstadt) der Stapel- und Umschlagplatz (Wik) Brunesguik (1031 erwähnt, später Altwiek), dessen Schiffsanlegestelle zugleich Endpunkt der bis 1782 betriebenen Flussschiffahrt war, und auf der westlichen Okerseite (Bistum Hildesheim) die Marktsiedlung Neuewiek (später Altstadt). Zugleich wurde die alte Rhein-Elbe-Verbindung von Ohrum

(südlich von Wolfenbüttel) nach Braunschweig verlegt und auf einem Damm mit Brücken durch die 600 m breite Okeraue geführt (Bundesstraße B 1, Straßennamen „Damm“, „Langerdamm“).

Die entscheidenden Impulse für die weitere Entwicklung der Stadt brachte aber erst der Entschluss Heinrichs des Löwen (um 1130–1195), Braunschweig zur Residenz auszubauen. Auf der Grundlage eines leistungsfähigen Handels und Handwerks (Tuchmacherei, Metallgewerbe, Bierbrauerei), der 1199 für das ganze Reich erlangten Zollfreiheit und der Zugehörigkeit zur Hanse (seit Mitte des 13. Jahrhunderts), stieg Braunschweig rasch zu einer der größten und bedeutendsten Städte im Binnenland auf. Weitreichende Handelsbeziehungen mit allen wichtigen Plätzen Europas sicherten ihr früh Wohlstand und bürgerlichen Einfluss, woran der Altstadtmarkt, das Altstadtrathaus (13. Jahrhundert), das Gewandhaus (Ende 13. Jahrhundert, Sitz der Gewandschneider) und die großen Hallenkirchen noch heute erinnern.

Um 1432 wurde der Braunschweiger Herzog als Stadtherr wegen der fast reichsfreien Stellung Braunschweigs zur endgültigen Verlegung seiner Residenz in die Nachbarstadt Wolfenbüttel gezwungen, wo sie fast 300 Jahre lang blieb. Erst 1671 fiel Braunschweig nach mehrfachen Belagerungen und dem Niedergang der Hanse an die Welfen zurück. Seit 1753 und unter dem Zeichen des Absolutismus erneut Residenz, bestimmten nun Hofhaltung und Verwaltung die Funktionen der Stadt. Sie erhielt ein zentral gelegenes Schloss (1790), Kaserne, Museen, das Collegium Carolinum (1745 gegründet, Vorläufer der Technischen Universität) und eine kostspielige Bastionsbefestigung, deren eindrucksvollstes Bauwerk, die Okerumflut, noch heute besteht. Ein Opernhaus war bereits seit 1690 nach dem Umbau des Hagenrathauses und des angrenzenden Gewandhauses vorhanden.

Durch die Eröffnung der Eisenbahnlinie Braunschweig–Wolfenbüttel (1838) erhielt Braunschweig Anschluss an die erste deutsche Staatsbahn (erster Bahnhof von 1845). Die wichtige West-Ost-Strecke Köln–Berlin (1871) führte man hingegen 20 km nördlich an Braunschweig vorbei, wodurch die Stadt ihre wichtige Funktion als Knotenpunkt an den Nachbarn Hannover abtreten musste, der auch mit Blick auf den Nord-Süd-Schieneverkehr günstiger liegt. Durch den Mittellandkanal (1934 Hafen), die Autobahn Köln–Berlin (1936) und den Flugplatz (1937) fand die Stadt wieder Anschluss an das Fernverkehrsnetz.

Die Verheerungen des zweiten Weltkriegs (90 % der Innenstadt wurden vernichtet) unterbrachen die positive wirtschaftliche Entwicklung und die Zonengrenzziehung brachte Braunschweig in eine wirtschafts- und verkehrsgeografische Randlage. Außerdem ging 1946 noch die Funktion einer Landeshauptstadt verloren, als das ehemalige Land Braunschweig im neu gegründeten Land Niedersachsen aufging.

Beim Wiederaufbau wurde der Stadtkern gänzlich neu gestaltet. In bewusst aufgelockerter Bauweise sind im Stil der Nachkriegsarchitektur moderne Behörden-, Wohn-, Büro- und Geschäftsviertel mit Naherholungsflächen und großzügig angelegten Fußgängerzonen entstanden. Um die Kirchen blieben Traditionsinseln mit Resten der mittelalterlich-frühneuzeitlichen Bebauung erhalten. Unter dem beachtlichen Flüchtlingszustrom wurden vor allem im Süden, Westen und Norden der Stadt „auf grüner Wiese“ neue Wohngebiete erschlossen. Das System von Ring- und Radialstraßen, darunter der Stadtautobahnring und zahlreiche Parkhäuser, wird auch in Zukunft den wachsenden Individualverkehr aufnehmen können.

Braunschweig gehört zu den Städten mit beträchtlichen Reserven an Siedlungsland. Mit jeweils etwa 38 % haben die Landwirtschaftsfläche und die Siedlungs- und Verkehrsfläche einen ungefähr gleich großen Anteil am Stadtgebiet. Die Waldflächen machen ca. 12 % und die Erholungsflächen gut 7 % aus.

Wirtschaft

Braunschweig ist eines der bedeutendsten Zentren des Landes Niedersachsens und Mittelpunkt eines eigenständigen Wirtschaftsraums mit rund 1,2 Mio. Bewohnern. Als ehemals stark industriell geprägte Kommune hat Braunschweig den Wandel zur Dienstleistungs- und Forschungsstadt inzwischen vollzogen. Von den 103 445 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort – Selbstständige, Be-

Kreis- und Bezirksdaten

Merkmal	Einheit	Stadt Braun- schweig	Bezirk Braun- schweig	Niedersachsen		Deutschland		
				Gesamt	= 100	Gesamt	= 100	
Fläche, Flächennutzung und Zentralität								
Fläche am 31.12.2004	qkm	192,0	8.099	47.620	0,4	357.050	0,1	
darunter Siedlungs- und Verkehrsfläche	%	45,5	13,4	13,1	347,6	12,8	355,5	
darunter Landwirtschaftsfläche	%	38,4	49,9	60,9	63,1	53,0	72,5	
darunter Waldfläche	%	12,6	33,8	21,2	59,3	29,8	42,3	
Bevölkerungsdichte am 31.12.2004	Ew/qkm	1.280,0	204,8	168,0	761,9	231	554,1	
Arbeitsplatzdichte - Erwerbstätige 2003 am Arbeitsort je 1 000 Einwohner	Anzahl	601,3	451	435	138,1	471	127,7	
Arbeitsplatzdichte - Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 30.06.2005 am Arbeitsort je 1 000 Einwohner	Anzahl	421	320	288	146,2	317	132,8	
Pendlersaldo (Einpendler minus Auspendler über die Kreisgrenze) am 30.6.2005	Anzahl	27.700	20.610	-120.700	x	x	x	
Pendlersaldo (Einpendler minus Auspendler über die Kreisgrenze) je 1 000 Einwohner am 30.6.2005	Anzahl	112,6	12,5	-15,1	x	x	x	
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung								
Bevölkerungsstand am 31.12.2004	Anzahl	245.872	1.658.918	8.000.909	3,1	82.500.849	0,3	
Bevölkerungsveränderung gegen 31.12.1994	%	-3,2	-1,2	3,7	x	1,2	x	
Künftige Bevölkerungsveränderung 1.1.2005 bis 1.1.2021	%	-4,3	-5,8	-0,7	x	0,4	x	
Anteil der unter 20jährigen 2004	%	17,2	20,0	21,5	80,0	20,3	84,7	
Anteil der 20 bis unter 65jährigen 2004	%	62,7	60,0	59,7	105,1	61,1	102,6	
Anteil der über 65jährigen 2004	%	20,1	20,0	18,8	106,7	18,6	108,1	
Anteil der unter 20jährigen 2021	%	15,7	17,1	18,4	85,3	17,6	89,2	
Anteil der 20 bis unter 65jährigen 2021	%	64,1	60,8	60,4	106,2	60,4	106,1	
Anteil der über 65jährigen 2021	%	20,2	22,1	21,2	95,2	22,0	91,8	
dar. Anteil der über 80jährigen 2021	%	6,2	6,8	6,3	97,1	7,1	86,2	
Ausländeranteil am 31.12.2004	%	10,0	7,5	6,7	149,2	8,8	113,6	
Zusammengefasste Geburtenziffer 2004	Anzahl	1,3	1,3	1,4	91,1	1,4	92,9	
Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung 2004	Anzahl	-653	-4.623	-11.116	x	-112.649	x	
Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	-2,7	-2,8	-1,4	x	-1,4	x	
Wanderungssaldo (über die Kreisgrenze) 2004	Anzahl	1.441	2.157	19.600	x	82.543	x	
Wanderungssaldo je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	5,9	1,3	2,4	x	1,0	x	
Ehescheidungen je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	3,1	2,7	2,7	113,4	2,6	119,2	
Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SVB)								
Erwerbstätige am Arbeitsort 2004	Anzahl	147.848	765.576	3.543.977	4,2	38.868.000	0,4	
davon Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	%	0,4	1,9	3,3	11,9	2,2	17,9	
davon Produzierendes Gewerbe	%	20,0	30,9	25,4	78,6	26,4	75,7	
davon Handel, Gastgewerbe und Verkehr	%	24,6	23,1	26,4	93,3	25,2	97,7	
davon Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	%	23,3	14,0	13,8	169,0	16,2	144,0	
davon öffentliche und private Dienstleister	%	31,7	30,2	31,0	102,2	29,9	106,0	
Veränderung der Erwerbstätigenzahl gegenüber 1994	%	-0,5	4,2	6,4	x	3,6	x	
Zahl der SVB am 30.06.2005	Anzahl	103.445	528.844	2.305.451	4,5	26.178.266	0,4	
Frauenanteil an den SVB am 30.6.2005	%	46,8	43,1	44,7	104,6	45,4	103,1	
Anteil der SVB mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss am 30.06.2005	%	12,4	9,1	7,3	169,2	9,5	130,5	
Bruttoinlandsprodukt (BIP), Bruttowertschöpfung (BWS)								
Bruttoinlandsprodukt 2004	Mio. Euro	7.772,4	40.842	185.803	4,2	2.215.650	0,4	
BWS-Anteil der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	%	0,1	1,1	2,0	5,6	1,1	10,1	
BWS-Anteil des Produzierenden Gewerbes	%	24,9	38,6	29,5	84,3	29,1	85,5	
BWS-Anteil von Handel, Gastgewerbe und Verkehr	%	18,2	15,0	18,9	96,4	18,0	101,2	
BWS-Anteil von Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistern	%	33,0	22,8	25,2	131,1	29,1	113,5	
BWS-Anteil der öffentlichen und privaten Dienstleister	%	23,8	22,5	24,4	97,4	22,7	104,6	
Veränderungsrate des BIP 1994 bis 2004	%	9,7	14,3	16,8	x	24,4	x	
Wirtschaft								
Landwirtschaftliche Betriebe 2003	Anzahl	130	6.470	57.588	0,2	420.697	0,0	
Großvieheinheiten 2003	Anzahl	1.346	119.640	3.050.838	0,0	13.941.452	0,0	
Großvieheinheiten je Hektar LF 2003	Anzahl	0,2	0,3	1,2	17,2	0,8	25,0	
Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes 2004	Mio. Euro	2.864,7	64.355	146.626	2,0	1.420.690,3	0,2	
Übernachtungen im Reiseverkehr 2005 (ohne Campingplätze)	Anzahl	368.648	5.603.881	31.322.279	1,2	322.255.580	0,1	
darunter Gäste aus dem Ausland	%	19,2	10,3	7,1	269,3	14,0	137,5	
Gewerbeanmeldungen je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	9,8	9,3	10,6	92,8	11,6	84,5	
Einkommen, Soziale Problemlagen								
Gesamtbetrag der Einkünfte der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen pro Steuerpflichtigen 2001	Euro	33.158	32.106	32.478	102,1	33.498	99,0	
Anteil der Einkünfte der Steuerpflichtigen mit mehr als 125 000 Euro Jahreseinkünften an allen Einkünften 2001	%	12,4	11,1	12,6	98,3	14,4	86,1	
Verfügbares Einkommen pro Einwohner 2003	Euro	16.987	15.769	16.422	103,4	16.842	100,9	
Arbeitslose am 30.09.2005	Anzahl	15.597	96.066	435.169	3,6	4.650.046	0,3	
Arbeitslosenquote am 30.09.2005	%	13,9	12,8	12,3	113,0	12,5	111,2	
Empfänger von ALGII im September 2005	Anzahl	18.158	99.900	449.453	4,0	5.152.755	0,4	
ALGII-Empfänger je 1 000 Einwohner	Anzahl	74	60	56	131,8	62	119,4	
Öffentliche Finanzen ¹⁾ (Landkreise einschließlich kreisangehöriger Gemeinden)								
Steuereinnahmen der Gemeinden je Einwohner 2004	Euro	805	614	601	133,9	667	120,6	
Überschuss (+) bzw. Fehlbetrag (-) des Verwaltungshaushalts in % der Einnahmen des Verwaltungshaushalts 2004	%	6,2	-27,4	-11,9	-52,1	x	x	
Schuldenstand am Kreditmarkt 31.12.2004	Mio. Euro	211	1.448	7.826	2,7	84.257	0,3	
Schuldenstand (am Kreditmarkt) je Einwohner 31.12.2004	Euro	859	872	978	87,8	1.098	78,2	

1) Deutschland: Ohne Stadtstaaten



Nächtliches Großstadtfair am Kohlmarkt

amate etc. bleiben also unberücksichtigt – sind rund 27 300 Personen im produzierenden Gewerbe (26,4 %) und rund 52 600 Menschen im Dienstleistungssektor (50,8 %) tätig (Stand: 2004/5). Allein zwischen 1998 und 2004 hat sich der Anteil der Dienstleistungsbeschäftigten um etwa 5 500 Personen (+11,4 %) erhöht. Weitet man den Blick und bezieht auch die Selbstständigen, Beamten usw. mit ein, so wird Braunschweigs Status als moderner Dienstleistungsstandort noch deutlicher: Von den 147 848 Erwerbstätigen sind noch 0,4 % im primären Sektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei; landesweit 3,3 %) tätig, auf das produzierende Gewerbe entfallen 20,0 % (landesweit 25,4 %), auf den tertiären Sektor der Dienstleistungen 79,6 % (landesweit 71,2 %) (Stand: 2004).

Stark ausgeprägte Dienstleistungsbereiche sind unternehmensorientierte Dienstleistungen und das Gesundheits- und Sozialwesen mit jeweils rund 11 500 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, gefolgt vom Kredit- und Versicherungsgewerbe mit etwa 7 000 Beschäftigten. Im Bereich öffentliche Verwaltung / Sozialversicherung finden etwa 6 500 Menschen ihr Auskommen; er liegt knapp vor dem Tätigkeitsfeld Erziehung und Unterricht mit etwa 6 300 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Zwischen 1998 und 2004 hat auch das Kreditgewerbe einen erheblichen Zuwachs von rund 2 500 Beschäftigten zu verzeichnen gehabt. Durch das Wachstum der Volkswagen Financial Services AG sind zusammen mit der Norddeutschen Landesbank nun zwei Global Player im Bereich der Finanzdienstleistungen in Braunschweig ansässig.

Im industriellen Bereich haben mit Volkswagen, Siemens und Bosch namhaft weltweit agierende Unternehmen in Braunschweig Betriebsstätten. Firmen des Maschinen- und Anlagenbaus, der Mülentechnik, der Verpackungsindustrie (Ball Packaging Europe vormals Schmalbach-Lubeca), der Fotoindustrie (Franke und Heidecke hervorgegangen aus Rollei) sowie aus der Sparte der Herstellung hochwertiger Musikinstrumente (Grotrian-Steinweg, Schimmel) sind weitere Eckpfeiler des produzierenden Gewerbes. Aber auch die Bereiche Verlagswesen und Druck (Westermann, Vieweg), die chemische Industrie und das Baugewerbe spielen eine bedeutende Rolle.

Braunschweig ist das Zentrum einer der führenden europäischen Forschungsregionen. Die hohe Dichte an Forschungseinrichtungen (ca. 7 000 Beschäftigte) bietet sehr gute Bedingungen einer engen Zusammenarbeit von Forschung und Wirtschaft zur Förderung des Wissens- und Technologietransfers. Mit der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt (PTB), dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), den Fraunhofer-Instituten für Schicht- und Oberflächentechnik (IST) und für Holzforschung (WKI), dem Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung (vormals GBF), der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft (BBA), der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL) sowie der Technischen Universität Braunschweig, der Hochschule für Bildende Künste (HbK), der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel und weiteren Fachschulen (z. B. Deutsche Müllerschule) sind hochrangige Forschungs- und Bildungseinrichtungen in Braunschweig ansässig.

Der Handel ist seit Gründung der Stadt ein wesentliches Element ihrer Entwicklung gewesen und hat noch heute eine große ökonomische Bedeutung. Mit seinen rund 16 500 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Einzelhandel ist es dem Oberzentrum Braunschweig gelungen, sich als zweitgrößter Einkaufsstandort Niedersachsens zu positionieren. Sein Einzugsbereich reicht über die regionale Verflechtung hinaus bis in die Randbereiche Sachsen-Anhalts. Die Schloss-Arkaden – ein innerstädtisches Einkaufszentrum mit 30 000 km² Verkaufsfläche – werden den Handelsplatz Braunschweig weiter profilieren. Mit diesem Projekt verknüpft ist die Rekonstruktion großer Teile des kriegszerstörten und 1960 abgerissenen Residenzschlosses an historischer Stätte. Das Vorhaben ist eingebettet in umfangreiche stadtgestalterische und funktionale Aufwertungen, um das Einkaufszentrum bestmöglich mit den bestehenden Einkaufslagen in der historischen Innenstadt zu verbinden.

Als zweitgrößtes Arbeitsplatzzentrum des Landes ist Braunschweig Ziel von rund 50 000 Berufsependlern. Der Pendleraldo liegt mit einem Einpendlerüberschuss von 27 700 (Stand: Mitte 2005) deutlich im positiven Bereich. Mit zahlreichen Behörden, namhaften Unternehmen des Industrie- und Dienstleistungssektors, Hochschulen und bedeutenden Forschungsinstituten, Fach(hoch)schulen und Museen

ist Braunschweig nach wie vor ein bedeutendes kulturelles und wirtschaftliches Zentrum, dessen Umland sich heute vom Harz bis in die Lüneburger Heide erstreckt.

Entwicklung, Planung und Prognosen

Mit dem Fall der innerdeutschen Grenze erlebte Braunschweig einen kurzzeitigen Zuwanderungsboom, der 1991 die Einwohnerzahl auf 257 500 Menschen ansteigen ließ. In der Folgezeit war die Stadt einem erheblichen Suburbanisierungsprozess mit entsprechenden Einwohnerverlusten ausgesetzt. Wie nahezu alle Großstädte befand sich auch Braunschweig bezüglich des Baulandangebotes für Einfamilienhäuser in einem scharfen und aufgrund vielfältiger Flächennutzungskonkurrenzen zudem ungleichen Wettbewerb mit den Umlandgemeinden. Aufbauend auf einem Sofortprogramm zur Bereitstellung von nachfragegerechtem Bauland aus der Mitte der 1990er-Jahre ist die Baulandpolitik zu Beginn dieses Jahrzehnts noch stärker konturiert worden, um insbesondere Familien mit Kindern in der Stadt halten zu können. Durch diese Maßnahmen konnten die Abwanderungen in das Umland gesenkt werden. Im Jahr 2004 ist sogar ein leicht positiver Wanderungssaldo mit dem Umland zu verzeichnen. 2004 und 2005 ist erstmals seit 1991 wieder ein Anstieg der Bevölkerungszahl erreicht worden. Nach einem Tiefststand von 245 076 Einwohnern (31.12.2003) ist die Bevölkerung, die mit ihrem Hauptwohnsitz in Braunschweig gemeldet ist, nunmehr wieder auf 245 872 Einwohner (31.12.2004) angestiegen.

Derzeit zeigt sich wieder ein steigendes Interesse an qualitativ hochwertigen, zentral gelegenen Stadtwohnungen. Braunschweig hat daher zahlreiche Planungen für urbanes Wohnen eingeleitet. Auch diese Angebote werden dazu beitragen, die Abwanderungen weiter zu senken oder sogar die Rückkehr von Menschen, die die Familienphase in ihrem Lebenszyklus abgeschlossen haben, aus den Landkreisen zurück in die Stadt Braunschweig zu fördern.

Mit der Wiedervereinigung Deutschlands und der Überwindung der ausgeprägten entwicklungshemmenden Randlage im westeuropäischen Wirtschaftsraum haben sich für Braunschweig insgesamt neue Entwicklungschancen eröffnet. Die überregionalen Verkehrsanbindungen – unter den sogenannten harten Standortfaktoren für Wirtschaftsunternehmen nach wie vor von hoher Bedeutung – sind weiter verbessert worden. So ist die bedeutende Ost-West-Autobahn A 2 sechsspurig ausgebaut worden. Der Anschluss an die Nord-Süd-Autobahn A 7 über Salzgitter ist vorhanden; diese Komponente wird mit dem östlichen Lückenschluss der A 39 in Richtung Wolfsburg und langfristig darüber hinaus in Richtung Hamburg noch deutlich verbessert werden. Mit dem Bau der Weddeler Schleife ist Braunschweig nun an die nördlich der Stadt trassierte ICE-Hochgeschwindigkeitsstrecke Hannover–Berlin angeschlossen. So hat sich die Fahrzeit nach Berlin auf unter 80 Minuten reduziert. Auch die Anbindung an die west- und süddeutschen Wirtschaftsräume ist durch die Einbindung in das ICE-Netz gut. Seit einigen Jahren gewinnt der Warentransport über den Mittellandkanal wieder an Bedeutung. Neben den klassischen Massengütern hat der Containerverkehr per Binnenschiff hohe Steigerungsraten zu verzeichnen. Der Braunschweiger Hafen konnte seine Umschlagkapazitäten entsprechend erhöhen.



Braunschweiger Großstadtleben in der Fußgängerzone vor der Burg Dankwarderode

Derzeit werden die Voraussetzungen geschaffen, den Forschungsflughafen Braunschweig-Wolfsburg als Kompetenzzentrum für Avionik weiter auszubauen. Rund 30 Anrainer aus den Bereichen Industrie, Aufsichtsbehörden, Dienstleistung, Flugbetrieb, Forschung und Entwicklung, Lehre und Consulting haben sich zu einem übergeordneten Forum in Form des Forschungsflughafens e. V. zusammengeschlossen. Inhaltlich hat man sich das Ziel gesetzt, Erfahrungen in den Bereichen Verkehrssicherheit und Verkehrsführung, insbesondere aus dem Flugverkehr, auf andere Verkehrsträger zu übertragen. Nicht zuletzt der Ausbau zu einem anerkannten Test- und Erprobungszentrum für Applikationen des europäischen Ortungs- und Navigationssystems Galileo wird die Bedeutung des Standorts weiter steigern.

Die Entwicklungsstrategie eines Wirtschaftsklusters wie am Beispiel Forschungsflughafen umgesetzt, soll auch auf den Bereich der Finanzdienstleistungen übertragen werden. So ist in einem ersten Schritt mit der Ansiedlung der Welfenakademie eine Fortbildungseinrichtung entstanden, die u. a. die Qualifizierungsbedarfe im Finanz- und Versicherungssektor erfüllen wird. Neben den dadurch entstehenden Synergieeffekten wird auch das Finanzdienstleistungsprofil Braunschweigs im Konkurrenzgefüge der Städte und Regionen geschärft.

Die Ressource Wissen gewinnt als Standortfaktor für Braunschweig zunehmend an Bedeutung. Die enge Zusammenarbeit von Forschung und Wirtschaft wird daher weiter ausgebaut. Nicht zuletzt der Gewinn des Wettbewerbs „Stadt der Wissenschaft 2007“, in dem sich Braunschweig gegen andere renommierte Wissenschaftszentren Deutschlands durchsetzen konnte, dürfte dieses Ziel befördern. Mit diesem Wettbewerb möchte der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft dazu beitragen, dass die Städte sich ihres Potenzials in Wissenschaft, Forschung und Technologie bewusst werden und sich für die Schaffung von Netzwerken, insbesondere zwischen Wissenschaft und Wirtschaft und zwischen Wissenschaft und Kultur, aktiv einsetzen. Braunschweig wird die Wissenschaft als Motor für die Stadtent-

wicklung nutzen und durch die Öffnung der Wissenschaft auch einen Identifikationswert für die Bürger der Stadt schaffen.

Trotz des grundlegenden wirtschaftsstrukturellen Wandels hin zu den tertiären Tätigkeiten wie Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung ist Braunschweig das Zentrum der nach wie vor stärksten Industrieregion Niedersachsens. Es wird auch zukünftig darauf ankommen, die Wirtschaftsstruktur Braunschweigs nicht einseitig auf den Dienstleistungssektor auszurichten, weil Industrie- und vor- bzw. nachgelagerte Dienstleistungsbetriebe einander zunehmend stärker bedingen. Diese unternehmensorientierten Dienstleister sind vielfach Wegbereiter des technologischen Wandels, weil sich das Innovationsgeschehen in Teilen von der Industrie hin zum Bereich Dienstleistungen verlagert. Als „Technologiegeber“ stützen diese Unternehmen die industrielle Basis. Im Gegenzug ist eine leistungsfähige Industrie die Voraussetzung für Nachfrageimpulse bei den Dienstleistern.

Unter den Rahmenbedingungen zunehmend globalisierter Wirtschaftsstrukturen kommt der regionalen Kooperation steigende Bedeutung zu. Der 1991 gegründete Zweckverband Großraum Braunschweig als Zusammenschluss von drei kreisfreien Städten und fünf Landkreisen war ein wichtiger Schritt zur Entwicklung einer regionalen Identität. Seitdem ist auf wirtschaftlichem wie kulturellem Gebiet eine Vielzahl von Kooperationsprojekten entstanden. Zu nennen ist z. B. die „projekt REGION BRAUNSCHWEIG GMBH“. Aufgabe dieser Private-Public-Partnership-Initiative ist es, durch ein Wachstumskonzept neue Arbeitsplätze zu schaffen und die Region im Wettbewerb der Wirtschaftsstandorte erfolgreich zu positionieren. Auch die Bewerbung um die „Kulturhauptstadt Europas 2010“ war ausdrücklich regional getragen. Mit der im Jahr 2005 gegründeten Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen wird ein (inter-)regionaler Verbund geschaffen, um diesen Wirtschafts- und Kulturraum im europäischen Maßstab und Wettbewerb positionieren zu können. Diese beispielhaften Kooperationen haben gegenseitiges Vertrauen aufgebaut und zu einer deutlichen Stärkung des Regionalbewusstseins beigetragen.